

Wandeln in Wahrheit und mit Herz

Liebe Schwestern und Brüder,
sehr geehrte Damen und Herren,
ungewöhnliche und belastende Zeiten liegen noch nicht hinter uns. Fragen und Veränderungen liegen vor uns. In dieser Situation möchte ich es wagen, mit drei Schlagwörtern drei Leitlinien zu ziehen. Leitlinien und Schlagwörter, die ich Ihren Impulsen in vielen Begegnungen und Gesprächen verdanke.

ZUHÖREN – BESUCHEN – IM GESPRÄCH SEIN

1. Schlagwort: Wandel = Wandeln und Wandel, Verwandeln und auf Wegen wandeln

Im vergangenen Jahr war der Wandel vielfach unser Thema, und er wird es bleiben. Emotional und strukturell erleben wir eine intensive Zeit des Wandels und der Verwandlung. Corona ist ein Auslöser, auch nicht viel mehr. Langfristige, längst erahnte, aber nicht immer gern gesehene Veränderungen in Gesellschaft und Kirche verwandeln auch uns. Durch Fragen der Digitalisierung, der Veränderung von

Gemeinden und Glauben, Pfarrstellen und Frömmigkeitsformen, Finanzen und Demographie befinden wir uns in vielen kleinen oder je nach Blickwinkel einem großen Wandel. Das ist fordernd, erschütternd, aufregend. Das braucht viel Gebet, Haltung und Vertrauen. „Großer Gott, Du veränderst und verwandelt uns, deine Geschöpfe“, betet Bischof Serapion von Thmuis ca. 350 nach Christus.

Jetzt haben wir spätestens im nächsten Jahr entscheidende Weichen für die nächsten Jahre zu stellen, mal wieder. Manche nennen das Leben.

Aber nicht nur wir. Das Ergebnis der Bundestagswahl hat Anfang des Jahres so niemand vorhergesehen. Nach den Umweltkatastrophen extremer Hitzesommer in den vergangenen Jahren kam 2021 die Flutkatastrophe. Das Thema Wandel der Gesellschaft und die Frage nach dem richtigen Wandeln hat zentrale Bedeutung erlangt. Gerade die Flutkatastrophe hat noch einmal die ganze Problematik der Veränderungsnotwendigkeiten vor Augen geführt und ich möchte unserer schwer betroffenen Kirchengemeinde Wipperfürth mit ihren Helferinnen und Helfern für die schnelle und engagierte Aufräumarbeit und unserer Notfallseelsorge für ihren Einsatz im Katastrophengebiet sehr danken. Sollte sie das auch begeistert haben, dann kommen Sie gerne am 4. November 2021 zum

Infoabend für alle Interessierten an der Ausbildung zur NFS. Doch das Problem bleibt. So ist das gestrige Thema „Bewahrung der Schöpfung“ unserer Kreissynode jetzt dran, weil ein gutes Wandeln und ein guter Wandel nur passieren, wo viele mitgehen und gemeinsam etwas tun. Das gilt für die Bewahrung der Schöpfung, das gilt für unsere zentrale Frage nach den zeitgemäßen Formen von Verkündigung und Glauben.

Wir sind unterwegs, um Wege zu suchen, die nicht überall gleich aussehen müssen und auch nicht gleich aussehen werden. Vielfalt ist unsere Stärke. Was es aber braucht, sind vergleichbare Rahmenbedingungen. Danke, dass wir das gemeinsam tun und Ideen und Gedanken geschwisterlich entwickeln. Ich habe viele gute Ansätze dafür gesehen, nicht zuletzt bei der AG Pfarrstellenkonzeption 2030. Aufbrüche finden statt, gerade auch für das geistige Leben. Einen davon haben wir im September in großer Runde mit der Natürlichen Gemeindeentwicklung kennenlernen können.

Manchmal ist es auf dem Weg Wandel schwer auszuhalten. Wir wissen nicht einmal, was die die Ziele am Ende unseres nächsten Teilstückes sind. Die müssen wir gemeinsam suchen. Gerade deswegen ist der zweite Begriff so wichtig:

EKENNEN – HANDELN - BEWEGEN

2.Schlagwort: Wahrheit, wahr ist, was wahr war und wahr bleiben wird

Wahrheit, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, das sind Grundtugenden unseres christlichen Glaubens. Euer Reden sei Ja Ja, Nein, Nein alles andere ist vom Übel. Doch Wahrheit ist am schwersten, wenn man vor sich selber ehrlich bleiben muss. Was will ich denn wirklich, warum will ich das eigentlich wirklich und welche Rolle spielen dabei alte Erfahrungen, wunderbare Erlebnisse, meine Verletzungen, meine Ängste, meine Bequemlichkeiten?

Wenn man gute Wege für die Zukunft sucht, dann beginn der Weg bei sich selbst. Natürlich bestimmen meine Vorstellung und Wünsche, meine Ängste und Sorgen, alles, was ich denke, bewusst oder unterbewusst meine Entscheidungen. „KiGo war bei mir so wundervoll, genauso müsste er heute sein“, so schwärmt die 80-jährige Jubilarin bei ihrem Geburtstagsfest gegenüber ihrem Pfarrer. Das könnte gelingen, ist aber unwahrscheinlich. Doch in wie weit verstelle ich mir selbst meinen Blick auf das, was gerade gut ist und wie bekomme ich wieder einen freien Blick, wenn nicht in ehrlicher und geschwisterlicher Gemeinschaft?

Vor drei Wochen wurde die renovierte und modernisierte Orgel in Wiehl eingeweiht und überraschte total. Neben klassischer Orgelliteratur gab es ganz neue Tönen, Klänge und Lichteffekte. Sich darauf einzulassen ist faszinierend, verstörend und aufregend: Neue Möglichkeiten und Chancen zu erleben und auszuprobieren, ist toll, aber ist manchmal nur möglich gegen innere Widerstände und liebgewonnene Gewohnheiten und seien es Hörgewohnheiten.

Liebevoll und ehrlich mit sich selbst umzugehen, ist keine Kleinigkeit, sondern gerade in dieser Kombination von ehrlich und liebevoll eine Herausforderung, aber auch die Voraussetzung, um liebevoll und ehrlich mit anderen umgehen zu können.

Allein im Oktober standen eine ganze Reihe besonderer Gottesdienste in unserem Kirchenkreis an. In zwei Gemeinde wurden PfarrerInnen verabschiedet, in zwei anderen eingeführt. Ein Gemeindezentrum wurde geschlossen und mit einem bewegenden Gottesdienst Abschied genommen. Zwischendrin fiel durch einen ortsweiten Stromausfall das Licht aus und ging zum Segen wieder an. Das tat gut. Unsere Notfallseelsorge findet nun ökumenisch statt, mit einer neuen Leiterin, Hand in Hand mit dem Förderverein. Eine Kitaerweiterung, neue Glocken und Orgelrenovierungen, (nächste Orgeleinweihung morgen, Reformationstag in Waldbröl) finden statt. All das Zeichen sind aktiven Gemeindelebens und Teil unserer

Wahrheit 2021. Zur Wahrheit 2021 gehören aber auch unsere Sorgen und Ängste, wenn über künftige Stellenzusammenlegungen, Gebäudenutzung und übergemeindliche Zusammenarbeit nachgedacht wird oder nachgedacht werden muss. Und das alles ist nur die Begleitmusik, Nebenklang, für die Frage nach gutem Glauben, den Formen von Verkündigung und Glaubensleben. Nehmen wir unsere Ängste und Sorgen ernst, auch damit wir sie erkennen, aber lassen wir uns von ihnen nicht lähmen.

Prüfet alles, das Gute aber behaltet, immer wieder. Um das zu können, braucht es Wahrheit, ein ehrliches, wahres und weites Herz vor sich selbst. Das brauchen wir eigentlich immer im Leben, aber gerade in Zeiten wie dieser besonders und ein weites Herz ist ein Geschenk Gottes.

Apropos: Wie steht es um unser Herz in diesen Zeiten?

ERMUTIGEN - MOTIVIEREN

3. Schlagwort: Unser Herz

„Eigentlich müsste ich mal wieder, ich hätte richtig Lust zu, jetzt wäre das aber dran“ – solche oder ähnliche Sätze mit viel Lust und Freude höre ich oft in Gemeinden, und dann schlage ich gerne vor: Macht es

doch einfach. Lasst dafür was anderes weg. Wer hindert euch? Offen und ehrlich bekomme ich dann die Antwort: „Der Sup.“ Schönen Dank. Das stimmt, wenn der Sup nur als Symbol für Pflicht steht und unsere kirchliche Struktur mit ihren Vorgaben und Regeln. Dann gibt es Pflicht und Kür, und für die Pflicht muss zur Not der Sup sorgen. Zum Beispiel gibt es dann den Anruf: „Warum warst Du nicht beim Pfarrkonvent?“

In einer Organisation vom Alter unserer Kirche gibt es viele Regeln und Pflichten, aber manche denken wir uns auch nur aus oder wir verwechseln Tradition mit Pflicht. Wenn das geschieht, dann fehlt manchmal der Raum, das Herz sprechen zu lassen und die Dinge zu tun, die uns guttun, die wir mögen, die uns Lust und Glaubensfreude schenken.

Für mich ist es eine Grundaufgabe von Leitungshandeln - ganz egal ob in Presbyterien, KSV, Kreissynode, Landeskirche - zusammen so viel Raum zu schaffen wie möglich und das mit so wenig Regeln wie nötig. Oder um es – viel schöner – mit Bonhoeffer zu sagen: „All unser leitendes Handeln soll nur die Welt für die Wirklichkeit Christi öffnen und bewahren“. Mehr braucht es nicht. Dazu reicht leichtes Gepäck.

Ich musste meinen Dienst in einer Pandemie beginnen. Ich durfte meinen Dienst in einer Pandemie beginnen und so Ihr Bestes gleich am Anfang kennenlernen: Ihre Kreativität, Ihr Engagement, um alle die wöchentlich wechselnden und schwierigen Begleitumstände zu meistern. Vom Verbot der Feier von präsenten Gottesdiensten bis zur Ermöglichung von Seelsorge, Kontakten, Gruppen, Taufen und Konfirmationen in dieser Zeit – Sie haben sich nicht abschrecken lassen, Sie haben es gemeistert, und ich durfte von Ihnen eins lernen: Wir können anders und kreativ. Wir wissen und ermöglichen, was gut ist und guttut, um von Jesus zu erzählen. Jede unserer Gemeinden, Werke und Einrichtungen hat dabei viele gute Ideen geboren und umgesetzt. Da spüre ich Ihre Leidenschaft und Ihr Herz. Das ist ein Schatz. Folgen wir unseren Herzen. Machen wir, was wir jetzt brauchen und gestalten das, was Christus Wege öffnet. Denn nur wir selbst können uns dabei im Wege stehen. Jede unserer Gemeinden und jede unserer Einrichtungen hat Großes geleistet.

In Veränderungen passiert manchmal das: Aus Angst vor Verlust sucht man nicht neue Wege, sondern beschränkt die alten Wege immer mehr mit noch mehr Regeln, noch detaillierteren Absprachen und noch mehr Organisation. Das Ergebnis kann dann irgendwann ein so starkes Klammern an den eigenen Traditionen sein, dass man sich selbst lähmt. Folgen wir unseren Herzen und nutzen genau die

Stärke, die wir in den letzten Monaten so großartig bewiesen haben, den Mut zum Umsetzen und Ausprobieren. Und wenn etwas nicht klappt? Dann müssen wir es nicht fortsetzen.

Behalten wir dieses offene und großzügige Herz, das möglich macht und Wege öffnet. Seien wir großzügig und meiden alles, was uns lähmt und nicht dazu dient, Christi Nähe zu erspüren und zu ermöglichen.

Liebe Kreissynodale,

Wandeln in Wahrheit und mit einem weiten Herz, vielleicht wissen sie schon längst, welcher Bibelvers diese drei Begriffe vereint. Über diesen Vers hat Annemarie Kind auf ihrer letzten KSV- Sitzung uns im Oktober die Andacht geschenkt. Und uns so, wie wir Dich, Annemarie, kennen und lieben, so hast Du auch zu Deinem Abschied nicht zurückgeschaut, sondern uns einen weiteren guten, motivierenden Schubs mit auf den Weg gegeben, natürlich mit einem Bibelvers über Wahrheit und Wandel und Herz.

Und welcher Bibelvers ist das?

**Weise mir Herr deinen Weg,
dass ich wandle in deiner Wahrheit,
erhalte mein Herz bei dem einen,
dass ich deinen Namen fürchte.**

Ein guter Vers, denn aus und von Gott leben wir. All unsere Planungen sind immer nur Stückwerk und es gibt keine Gewissheit, dass wir auf gutem Weg sind, waren oder sein werden. Deshalb immer wieder genau dieses Gebet:

**Weise mir Herr deinen Weg,
dass ich wandle in Deiner Wahrheit
erhalte mein Herz bei dem einen,
dass ich deinen Namen fürchte.**

Psalm 86, 11: Für mich ein guter Vers, ein starker Vers, so glaube ich, für unsere nächste Wegstrecke für 2022.

Vielen Dank, dass ich diesen Weg mit Ihnen allen zusammen gehen darf.